

Forum für  
Auszubildende  
+ Studierende

# campyrus

Ausgabe Januar & Februar 2021

Wir freuen uns über  
Anregungen, Kritik  
und Textideen unter:  
[Redaktion@DieDrei.org](mailto:Redaktion@DieDrei.org)  
[www.campyrus.de](http://www.campyrus.de)

das Redaktionsteam  
Melina Elmali,  
Marie Lenschow,  
Chiara Plischke &  
Helene Wanke

- S.02 *Was können wir verantworten? – Ein Briefwechsel*  
Charlotte von Bonin & Elias Zand-Akbari
- S.04 *Verantwortung als kreativer Lebensfaden*  
Narnia Daniela Govori
- S.06 *Eigenverantwortung oder soll ich einen Döner essen?*  
Rahel Ehrmann
- S.08 *Suche nach VerANTWORTUNG*  
Marie Lenschow
- S.10 *Selbstachtsamkeit*  
Helene Wanke
- S.13 *Worte klingen heilend*  
Chiara Plischke
- S.14 *›Selbstbestimmt Studieren‹*  
Charlotte von Bonin
- S.16 *Veranstaltungen*

Liebe Leserinnen und Leser,

wichtig ist, verantwortungsvoll mit sich, mit anderen und mit der Welt umzugehen. Doch was bedeutet überhaupt Verantwortung, und was heißt das konkret im Leben? Was hat die Schuld damit zu tun, und ist die *Work-Life-Balance* nur ein trendiges Wort für Selbstpflege? Kann die Verantwortung ein Weg in Richtung Freiheit sein? Welche Fähigkeiten brauchen wir als junge Menschen überhaupt im 21. Jahrhundert? Selbstbestimmtes Studieren!?

In unserer Redaktion dürfen wir Helene Wanke begrüßen, die uns fortan tatkräftig unterstützen wird. Bereits in der letzten Ausgabe hat sie uns mit einem wunderbaren Gedicht beschenkt.

Viel Freude beim Lesen wünschen  
Melina Elmali, Marie Lenschow, Chiara Plischke & Helene Wanke




---

Charlotte von Bonin & Elias Zand-Akbari

## Was können wir verantworten? – Ein Briefwechsel

Verantwortung ist in aller Munde. Doch was heißt das konkret im Leben? Können wir wirklich Verantwortung übernehmen? Und wie nehmen junge Erwachsene das Thema in ihrem persönlichen Leben wahr?

Ein Briefwechsel zwischen Charlotte von Bonin und Elias Zand-Akbari gewährt uns einen Einblick.

Engen, den 21. Dezember 2020

Liebe Lotte,

heute Morgen habe ich am Frühstückstisch mit meiner Familie ein Gespräch darüber geführt, dass sich einige junge Menschen dazu entschlossen haben, dieser unserer Erde keine Nachkommen zu hinterlassen. Dabei ist mir aufgefallen, dass ausschließlich über *die Anderen* gesprochen wurde, die eigene Verantwortung allerdings nicht zur Sprache kam. Gerade eine Gesprächsteilnehmerin schien sich hinter ihrer Meinung zu verstecken, die zwar meiner Ansicht nach nicht grundfalsch, jedoch nicht weit genug gedacht war.

Ich habe noch nie über diese Verantwortung wirklich nachgedacht, sondern bisher immer versucht sie einfach zu leben. Aber mein Stiefvater vertrat die Ansicht, dass es als allererstes darum geht, für das eigene Leben und die eigene Familie Verantwortung übernehmen zu können, und dass aller Aktivismus hintangestellt sein sollte.

Also stellt sich mir die Frage: Hat der Mensch eine Verantwortung, die eigenen Überzeugungen in sein tägliches Leben zu übertragen? Und wo *darf* die Verantwortung gegenüber der

eigenen imaginären Familie, oder sogar die Bequemlichkeit, darüber siegen?

Pragmatismus ist ja an sich nichts Schlechtes, aber kann man den Aktivismus damit vereinbaren? Oder, besser ausgedrückt, ist Pragmatismus nicht notwendig, um tatsächlich etwas zu erreichen?

Es fiel bei dem genannten Gespräch am Frühstückstisch auch das Argument mit der Partei *Die Grünen*, welche die Mindestanforderungen im Klimaschutz als radikale Maßnahme verkaufen. Beispielsweise das 1,5-Grad-Ziel, das mittlerweile das Maximalziel zu sein scheint, oder dass auch sie den Kohleausstieg erst 2030 verlangen. Sie scheinen damit Erfolg zu haben, schließlich machen sie sich aus konservativer Sicht *wählbar*. Und erreichen sie damit nicht auch wirkliche Fortschritte in der Klimapolitik?

Ich frage mich in einem gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang, wer die Verantwortung für die große Veränderung trägt, die wir brauchen. Wer beginnt? Kann es geschafft werden, die politischen Entscheidungen mit dem Willen der Bevölkerung zu verbinden?

Mir sind schon einige Menschen begegnet, die zu dem einen gesagt haben: »Wir müssen das System ändern!« und zum anderen: »Die Normalbürger\*in ist doch unschuldig, denn welchen Einfluss hat sie schon auf das große Ganze?«

Hier mach ich mal einen Punkt. Ich hoffe, du erfreust dich bester Gesundheit und bist glücklich in deinem Leben. Ich freue mich auf deine Antwort!

Alles Liebe,  
Elias

Stuttgart, den 2. Januar 2021

Lieber Elias,

ich habe mich sehr über deinen Brief gefreut. Ich bin gesund und voller Hoffnung für das Jahr 2021. Und das, obwohl gefühlt so viel schief läuft in der Welt. Die Klimakrise wird immer beängstigender, Corona sorgt für Spaltung, Streit und Leiden und so viel anderes.

Manchmal denke ich, dass es doch eigentlich gar nicht so schwer sein kann, eine radikale Veränderung zu gestalten. Doch das geht nur, wenn alle an einem Strang ziehen. Womit wir bei dem Thema Verantwortung sind!

Ich kann niemals erzwingen, dass alle an einem Strang ziehen. Ich muss darauf vertrauen, dass etwas existiert, was gut ist. Ich muss Vertrauen in mich haben, dass ich dazu fähig bin, das zu tun, was ich für gut halte. Und leider kann ich mir durch Nichts sicher sein, ob es gut ist, außer durch meine Intuition, oder? Also muss ich lernen, die Folgen meiner eigenen Handlungen einzuschätzen, um daraufhin das zu tun, was ich als Individuum verantworten kann.

Du hast mich gefragt, ob wir eine Verantwortung haben, die eigenen Überzeugungen ins Leben zu übertragen. Doch können wir das überhaupt? Der Philosoph Günther Anders schreibt in seinem Buch ›Die Antiquiertheit des Menschen I‹: »Der Mensch ist kleiner als er selbst.« Damit meint er, dass wir als Menschen heute fähig sind, Dinge zu tun, die wir weder verantworten noch nachfühlen können. Wir können also nicht adäquat auf unsere Wirkmacht in der Welt reagieren. Die Vermögen der Verantwortung und des Mitgefühls bleiben weit hinter den möglichen Handlungen zurück. Wir stellen fest: Unsere Merk- und unsere Wirkwelt driften immer weiter auseinander. Wir können also heute Auto fahren, Fleisch essen und viele andere Dinge tun, die großes Leid verursachen, ohne es zu merken.

Heißt wirkliche Verantwortung, dass ich die Fähigkeit entwickeln muss, die Konsequenzen

meiner Handlungen mir vorzustellen, sie nachzufühlen und mich dann zu fragen: Kann ich dafür wirklich die Verantwortung übernehmen? Kann ich die Auswirkungen meiner Taten voller Überzeugung bejahen?

Wenn ich mich ernsthaft prüfe, so kann ich nur bei wenigen Dingen, die ich in meinem täglichen Leben tue, wirklich Verantwortung übernehmen. Ich versuche zwar, mich durch bewusste Entscheidungen einer verantwortungsvollen Lebenshaltung anzunähern, aber mein Vorstellungsvermögen und mein Wissenshorizont ist einfach noch zu niedrig, um wirklich moralisch richtig zu handeln.

Nichtsdestotrotz halte ich es für essenziell für das Wohlergehen der Menschheit und des Planeten, dass wir immer bewusster entscheiden, welche Kompromisse annehmbar sind, und was einfach durch keinen Menschen wirklich verantwortet werden kann. Können wir wirklich den Kapitalismus weiter vorantreiben, obwohl wir alle wissen, dass es den Menschen, den Ökosystemen, den Tieren und dem Klima irreversible Schäden zufügt?

Eure Frühstückstischfrage, ob wir Kinder in die Welt setzen sollten, beschäftigt mich schon seit langer Zeit. Ich weiß nicht, ob ich es verantworten kann. Vor Kurzem habe ich mit einer Freundin über das Thema gesprochen, und sie hat gesagt: »Wenn ich mich entscheide, keine Kinder zu bekommen, so ist das für mich wie Aufgeben. Ich habe die Hoffnung aufgegeben, dass die Welt noch gut werden kann. Dass die Welt gut ist.«

Diese Aussage hat mir sehr zu denken gegeben. Und eines ist mir klar: Ich kann es nicht verantworten, aufzugeben!

Ich hoffe, dir geht es gut und du hast einen guten Rutsch in das Jahr 2021 erfahren.

Alles Gute,  
Charlotte

 Charlotte von Bonin Mitglied der Studiengangsinitiative ›Selbstbestimmt Studieren‹.




---

Narnia Daniela Govori

## Verantwortung als kreativer Lebensfaden

Du kannst dein Leben träumen. Doch irgendwann kommt der Tag, an dem du aufstehen und leben willst. – Im besten Fall. – Du möchtest deinen inneren Reichtum mit der Welt teilen und dich in ihr erkennen. Du möchtest das Leben auf Erden ein Stück weit besser machen, vielleicht wärmer, liebevoller oder bunter. Ab diesem Tag, an dem du wirklich zu leben beginnst, übernimmst du Verantwortung, für dich und die Welt(en).

*Doch was bedeutet Verantwortung genau?  
Wofür bist du verantwortlich?  
Und wo führt sie dich hin?*

Heutzutage geben viele Menschen ihre Verantwortung gerne ab. Sie legen sie in die Hände von Ärzten, Politikern, Lehrern, spirituellen Führern, etc. Doch ab einem gewissen Punkt solltest du selbst anfangen, Verantwortung zu übernehmen, wenn du dich als Wesen mit freiem Willen erfahren und die Welt in deinen Farben bemalen möchtest, denn dein Herzensbeitrag ist wichtig! Wir kreieren die Welt durch unsere Beiträge! Also gestalte dein Leben, folge deinen eigenen, wahrhaftigen Impulsen, Wünschen, Träumen, Idealen und deiner eigenen Moralität, gib ihnen Wirklichkeit! Wenn du hinter dem stehst, was du tust, ganz bewusst und wach, dann ist es auch nicht mehr wichtig, was andere davon halten. Du hast also diese großen Ideen für dein Leben und für die Welt, und wenn du dich in ihre Richtung bewegst, in deinem Tempo, werden sie zu Idealen, und somit bist du auch schon gleich selbst verantwortlich für diesen Weg.

Verantwortung übernehmen ist ein kreativer Schöpfungsprozess, es ist ein Weg in Richtung Freiheit. Verantwortung übernehmen heißt also leben, zuvor träumst du nur. Verantwortlich bist du für das, was in deinem Bewusstsein klar präsent ist. Logisch, du kannst nicht verantwortlich für etwas sein, das dir gar nicht bewusst ist und nicht aus deiner eigenen Erkenntnis entspringt. Deshalb ist es so wichtig, dass wir als Menschheit unser Bewusstsein heranreifen lassen – wichtiger als einzeln auf bestimmte Eigenschaften einzugehen, finde ich, wie Mitgefühl, Güte, Bescheidenheit usw., obwohl diese auch sehr wichtig sind, aber sie kommen automatisch mit dem Bewusstsein.

”

*So stärkt der Zweifel deine Ich-Kraft und führt dich letztendlich zu deinem wahren, freien Wesen*

---

Das klingt alles nach einem natürlichen, problemlosen Prozess, doch ganz so einfach ist es nicht, es gibt da ein paar Hindernisse ... Da wäre zum Beispiel die Faulheit, die nicht gern Verantwortung übernimmt, da es zu viel Aufwand ist. Oder der Egoismus, der sagt: Die anderen sind schuld, die müssen meine Verantwortung tragen. Oder die Unsicherheit, die einen davon abhält, Verantwortung zu ergreifen, weil sie sagt, man versagt doch sowieso, und das ist alles zu schwer für die eigenen Kräfte.

Die Unsicherheit ist nicht zu verwechseln mit dem Zweifel, einem wichtigen Freund und Helfer der Verantwortung. Er schaut sich die Sache von mehreren Blickwinkeln an, und das ist gut so. Im kritischen Hinterfragen klärst du, ob du wirklich hinter dem stehst, was du tust oder tun möchtest. Er zeigt dir, ob du dafür die Verantwortung übernehmen willst. Dank dem Zweifel lernst du dich und die Welt erst wirklich kennen, da du etwas, was du bisher als Wahrheit angenommen hattest, hinterfragst und überprüfst, ob es mit dem Inhalt deines Herzens und deiner Erfahrungen auch übereinstimmt. So stärkt der Zweifel deine Ich-Kraft und führt dich letztendlich zu deinem wahren, freien Wesen, das voller Freude die Aufgaben des Lebens meistert und selbstbewusst und zielsicher seinen Weg geht. Ein verantwortungsvoller Mensch ist also ein ziemlich freier Mensch; dank dem Zweifel, der dich immer wieder auf die Probe stellt und dich bewusst hinschauen lässt, ob diese Gedanken, Worte, Entscheidungen oder Taten auch wirklich aus deinem Herzen entspringen.

Ohne ihn würdest du nur einer Art Automatismus folgen. Würde alles immer nur zweifellos und gerade laufen, und du wüsstest nichts von dem Schatz der inneren Wahrheit, würdest du vermutlich den Weg des geringsten Widerstandes wählen und der großen Masse folgen. – Ganz extrem gesprochen natürlich. – Ohne die Steinchen auf dem Weg würdest du dich nie gänzlich selbst kennenlernen.

Verantwortung hat für mich also mit Freiheit zu tun, damit, aus dem Vollem heraus zu leben.

Dante Alighieri soll gesagt haben: »Der Weg zum Ziel beginnt an dem Tag, an dem du die volle Verantwortung für dein Tun übernimmst.«

Aho, Dante! Damit will ich nicht sagen, ich sei schon an diesem Punkt angelangt – aber es ist mir eine große Inspiration auf dem Pfad, diese Ideale zu teilen.

---

*Narnia Daniela Govori* studiert Eurythmie am Eurythmeum in Stuttgart.

## wir werden werden

*anfangen                      anfangen                      anfangen*  
*überall Anfänge*  
*lauern                      lauern lauernd*  
*zwischen Stöcken Steinen                      Zeit*  
*während wir reisen                      und sind*  
*und am Sinn des Seins reißen                      zerren*  
*beginnend und endend*  
*sich selbst tragend*  
*auf Knochen Fleisch                      Haaren*  
*fang an                      fang an                      fang an*  
*komm an zwischen Augen*  
*und Hautlappen*  
*komm an                      in dir und staune*  
*wenn du die Welt hörst*  
*wann habe ich angefangen?*  
*wann komme ich an?*  
*komme ich an?*  
*ich?*  
*wann?*

Marie Lenschow



---

Rahel Ehrmann

## Eigenverantwortung oder soll ich einen Döner essen?

Als junger Mensch hat man in den heutigen Tagen große Aufgaben. Man muss ja irgendwie die Welt retten und dabei noch auf sich aufpassen. Zwei Dinge, eigentlich nicht viel – gäbe es da nicht diese ganzen Unterthemen, die diese beinhalten. Denn wie rette ich die Welt? Rette ich sie allein? Versuche ich den Brand an allen Stellen gleichzeitig zu löschen? Wie gehe ich mit meinen Mitmenschen um? Soll ich jetzt nur noch biologisch zertifizierte Produkte kaufen und *Nein* sagen, wenn ein alter Schulfreund mit mir kurz einen Döner essen gehen möchte? Da ist doch so viel ungesundes Zeug drin und ist außerdem nicht *Bio* und AUSSERDEM kommt das Fleisch aus ganz kümmerlichen Verhältnissen.

Ich als Mensch bin verantwortlich, dass ich in der Welt, in der ich lebe, Gutes beziehungsweise *Ausgleichendes* tue, wenn ich eine Ungerechtigkeit erlebe oder sie zumindest genauso zurückzulassen, wie ich sie vorgefunden habe. Man könnte ja meinen, dass es einem selbst nichts bringt, etwas für andere zu tun, gerade in Bezug auf das Ego. Aber eine liebevolle, annehmende Haltung allem Lebendigen gegenüber, das mir begegnet, sei es eine Pflanze, ein Tier oder ein Mensch, tut auch mir selbst gut. Manchmal hilft es sogar dabei, sich selbst liebevoll zu begegnen. Doch um wirklich etwas zu erreichen, muss ich handeln und kann nicht in meinen Träumereien von einer besseren Welt bleiben und einfach nichts tun. Zwar habe ich die Freiheit, mich gegen das hilfsbereite Tun zu entscheiden, weiß aber innerlich trotzdem, dass ich dann weder die Welt noch mich weitergebracht habe. Denn meckern kann man immer, aber den Schritt zu wagen, für eine Verbesserung zu kämpfen, fällt vielen, auch mir, schwer.

Doch um dies zu tun, braucht man auch Kraft, die man nur dauerhaft behält, wenn man gut mit sich umgeht. Tja, wie gut Sorge ich für mich, meine Bedürfnisse und Grenzen (auch in einem Alltag, in dem ich Leistung erbringen muss)? Eine Antwort darauf zu finden bzw. hier Eigenverantwortung zu entwickeln, ist gar nicht so leicht. Manchmal fällt es sogar leichter, Verantwortung für andere zu übernehmen als für sich selbst. Und wenn man sich einmal dazu entschlossen hat, verantwortungsvoll mit sich umzugehen, ist es ein ständiges Ausprobieren und Ringen, das auch frustrierend sein kann. Man muss es allerdings immer wieder neu versuchen, egal was kommt, denn das ist für mich der einzige Weg, um dauerhaft in dieser Welt zu bestehen. In einem zwischenmenschlichen Konflikt ist mein Anspruch, die Verantwortung für meine Gefühle und Bedürfnisse zu übernehmen und gleichzeitig Grenzen zu setzen, sollte mein Gegenüber mich schlecht behandeln. Schwierig wird es vor allem, wenn ich an mir beobachte, unrealistische Erwartungen an andere oder an mich zu haben. Das merke ich oft erst im Nachhinein, und dann ist es zu spät und ich bin enttäuscht. Obwohl solche Fehler den erfreulichen Nebeneffekt haben, dass man sehr viel aus ihnen lernt.

Es gilt, wie bei allem, die Mitte zwischen Illusion und Schwermut zu finden, Anpassung und Abgrenzung, Pflichtbewusstsein und Gemütlichkeit, Annehmen und Ablehnen. Dafür gibt es keinen perfekten Plan. Ich denke, diese muss jeder Mensch von Situation zu Situation selbst (eigenverantwortlich) erringen. Meditation und eine besonnene Innenschau ist nur ein Weg, um in diese Mitte zu kommen, von der so viel Ruhe und Kraft ausgeht.

Es gibt viele Möglichkeiten, das eigene Leben zu gestalten – so viele, dass die Möglichkeiten am Ende oft eher uns gestalten als andersherum. Wie sagte Rudolf Steiner einst? »Man muß sich der Idee erlebend gegenüberstellen können; sonst gerät man unter ihre Knechtschaft.«<sup>1</sup> Ideologien zu folgen, die man selbst vorher nicht geprüft hat, ist ein riskanter Weg, erscheint er einem auch noch so richtig. Und es ist ein schmaler Grat zwischen verhärteter Ideologie und einem Ideal, das wie ein Stern ist, dem man folgen kann, den man aber nie erreichen wird.

Auf vielen sozialen Plattformen werben Influencer entweder mit Selbstoptimierung (Fitness, Schönheits-OPs, Make-up) oder mit dem Gegenteil: Man solle sich doch immer lieben und mögen, egal wie man aussieht oder was für Charaktereigenschaften man hat. Natürlich möchte man hübsch aussehen und zu den Erfolgreichen gehören. Und natürlich möchte man auch einfach man selbst sein, mit allen Ecken und Kanten. Aber beides ist nicht immer möglich. Es gibt Tage, da scheitert man, mag sich nicht oder hat das Work-Out nicht gemacht. Doch das ist in Ordnung und hat auch seine Berechtigung.

Ich habe gelernt, dass man bei diesen Zielen nicht zu hart mit sich ins Gericht gehen sollte und sich Zeit lassen kann. Das Ergebnis, wenn man in seinem eigenen Tempo an seinen Zielen arbeitet, fällt am besten aus, auch weil man dadurch in der nötigen Tiefe empfindet und durch seinen entspannten Zustand auch die Geistesgegenwart besitzt, um sie zu erreichen.

Also ja, ich esse den Döner, das wird sowieso das einzige Mal dieses Jahr gewesen sein. Okay, das zweite Mal – bleiben wir ehrlich, sich in Geduld und Toleranz zu üben bringt anderen Menschen etwas und auch mir, da ich dadurch ruhiger und gelassener durch den Alltag gehen kann. Und nein, ich habe den Döner nicht gegessen. Diese Situation entstammt leider nur meiner Fantasie. Obwohl ich schon Lust dazu hätte ...

## Die Wanderer

*Jeder geht seinen Weg  
alleine,  
Aber wir haben  
Wandergefährten.  
Und im Gepäck haben wir  
alle Steine.  
Niemand kann den Weg für  
jemand anderen gehen.  
Und wenn doch, so ist es nur geliehen,  
bis der Wanderer wieder  
aufstehen kann.  
Dann kommt der allzeit  
beliebte Neuanfang.  
Nur braucht man Mut, den  
Anstieg neu zu wagen,  
anzufangen, den Träumen  
nachzujagen.  
Doch für den, der es tut, wird  
die Welt weicher,  
und die Steine im Rucksack  
irgendwie leichter.  
Und durch jedes  
Sturmwehen,  
Schritt für Schritt Steine  
umlegen,  
nehmen wir etwas mit,  
sind wir auch durchnässt,  
etwas, das uns den Morgen  
reicher werden lässt.*

Rahel Ehrmann

*Rahel Ehrmann* auf Rügen geboren, mit 13 Jahren in die Nähe von Stuttgart gezogen und auf die Waldorfschule in Faurndau gegangen. Bis zum letzten August besuchte ich das Freie Jugendseminar in Stuttgart und mache gerade ein Praktikum im Verlag der Kooperative Dürnau.

1 Rudolf Steiner: »Die Philosophie der Freiheit« (GA 4), Dornach 1995, S. 271.






---

Marie Lenschow

## Suche nach VerANTWORTung

Was ist diese Verantwortung, die viele Menschen – mal schwerer und mal leichter – ständig tragen müssen? Was steht eigentlich hinter dieser – so häufig unangenehmen – Tugend, die einen zu oft herausfordernd anblickt? Aber vor allem frage ich mich, warum die Antwort in der Ver-antwort-ung steckt, die mich so vieles fragen lässt. In diesem Essay möchte ich mich auf einem kreativ-philosophischen, leicht mit Wissenschaft gewürzten Wege damit auseinandersetzen, was Verantwortung bedeutet, warum manche Menschen gerne vor ihr flüchten, und ob es einen höheren Sinn hat, dass in dem Begriff eine Antwort zu finden ist.

Wer ist dafür verantwortlich? Ein kleiner und unschuldiger Satz, der genauso negativ wie neutral bei einem ankommen kann. Hinter dieser Aneinanderreihung von Wörtern kann die Frage nach einer handlungsfähigen Person stehen, in anderen Worten: Wer ist dafür zuständig? Oder auch: Wer tut das? Woraus sich leicht die Frage danach ableiten lässt, wer dies und jenes getan hat, was uns zur anderen Seite der Frage nach dem Verantwortlichen bringt: *Schuld*. Wer ist schuld daran? Wer trägt die Verantwortung hierfür? Dann wird danach gefragt, wer diesen Fehler gemacht hat und wie diese Person ihn wieder ausbügeln wird. Ich könnte mir vorstellen, dass eben diese Verwendung des an sich sehr unschuldigen Wortes, das in seiner Bedeutung eigentlich viele Chancen für den Menschen birgt, die Verantwortung an sich in ein Licht rückt, in dem sie auf manche von uns schlechter wirkt, als sie es eigentlich ist. Aber natürlich kann nicht das allein der Grund für die Angst vor Verantwortung sein, oder besser gesagt davor, sie zu tragen. Nur selten gibt es für etwas nur

einen Grund, also auch für Ängste, also auch für diese. Und selbstverständlich möchte ich hier auch jene nicht vernachlässigen, die gerne verantwortungsvoll durch das Leben gehen, scheinbar ohne Angst davor, Dinge zu verändern oder anders zu machen, und dabei vielleicht einmal einen Fehler riskieren. Sie können allen ein mutiges Vorbild sein. Wie schon Dietrich Bonhoeffer erkannte: »Der größte Fehler, den man im Leben machen kann, ist, immer Angst zu haben, einen Fehler zu machen.«<sup>1</sup>

Der US-amerikanische Psychologe Wayne Dyer hat eine These aufgestellt, die ich in diesem Essay nicht unerwähnt lassen möchte. Er sagt, dass es unter den Menschen jene gibt, die in ihrem Verhalten den Adlern ähneln, und jene, die sich wie Frösche verhalten.<sup>2</sup> Jeder von uns hat die Wahl: Möchte ich ein Frosch sein oder ein Adler? Jeder von uns entscheidet selbst, ob er oder sie selbstbestimmt handeln, Verantwortung für die eigene Situation und Umwelt ergreifen und, wenn es nötig erscheint, etwas ändern möchte. Zur Verantwortung kann einen niemand zwingen. Verantwortung ist frei und vor allem freiwillig. Gleichzeitig gibt sie uns ausdrücklich die Erlaubnis, Fehler zu machen, um aus ihnen lernen zu können. Solange man so gehandelt hat, wie man dachte, dass es das Beste wäre, ist man dennoch der Verantwortung nachgegangen. Wäre man nicht frei in diesen Entscheidungen, wäre sie viel mehr ein Zwang, und kein Mensch könnte sich dazu entscheiden, wie ein Frosch zu leben, der sich nicht einmal für seinen eigenen Laich verantwortlich fühlt, nachdem er ihn abgelegt hat. Anstatt die Unzufriedenheit als einen Anlass dafür zu sehen, die Initiative zu ergreifen und zu überlegen, wie



man etwas ändern könnte, beschwert man sich laut und quakend bei jedem der es hören will, darüber, was alles schief läuft und wer alles die Schuld daran trägt, dass alles so blöd ist: Alle anderen und nicht man selbst. Und genau darin liegt der Grund dafür verborgen, dass man als Frosch-Mensch lieber nichts verändert. Denn dann müsste man ja einsehen, dass bis dahin etwas falsch gemacht wurde.

Dafür ist man jedoch so lange blind, bis man aufwacht oder aufgeweckt wird. Man merkt so lange nichts davon, dass man ein Adler sein könnte, bis man peinlich berührt erkennt, dass man sich bisher wie ein Frosch verhalten hat.

Vera Birkenbihl, eine Autorin und Dozentin, die vor allem wegen ihrer zahlreichen Vorträge über die Psychologie und das Verhalten des Menschen bekannt ist, beschäftigte sich ebenfalls mit der These der Adler und Frösche und verdeutlichte diese anhand des Beispiels eines unglücklichen Taxifahrers. In einem dreckigen Taxi herumfahrend, beschwert er sich in seinen Pausen bei den Kollegen über die schlimmen Kunden und die Politiker, die zu viele Taxi-Lizenzen ausstellen. In seinen Augen sind es die Anderen, die Schuld an seiner Unzufriedenheit haben, und dadurch sind sie es natürlich auch, die die Verantwortung dafür tragen sollten, dass sich seine Situation verbessert.<sup>3</sup> Durch dieses Denken begibt sich der Taxifahrer in eine tückische Abwärts spirale, aus der ihn nur die Erkenntnis über sein Fehldenken heraushelfen kann – bis er erkannt hat, dass er selbst seine Lage verändern muss, indem er beginnt, die Verantwortung für sich und sein Glück zu tragen. Von diesem Moment an werden ihm alle Türen offenstehen, aber es wird Mut brauchen, durch sie hindurchzutreten. Den Mut, Fehler zu machen.

Der Taxifahrer in dieser Geschichte hat diese Erkenntnis und auch den Mut dazu, aus ihr heraus neu zu handeln. Von diesem Moment an putzte er sein Taxi täglich, öffnete jedem Fahrgast die Tür zu seinem Wagen, bot Kaffee und eine Auswahl der neuesten Zeitungen an. Er wollte alles dafür tun, damit seine Kunden sich in seinem Taxi wohlfühlten und dadurch erneut

von ihm gefahren werden wollten. Am Ende gehörte er zu den reichsten, aber ganz unabhängig davon bestimmt auch zu den glücklichsten Taxifahrern New Yorks. Er hatte sein Denken verändert und schaffte es dadurch, sein Handeln so zu beeinflussen, dass es ihn glücklicher und letztendlich auch erfolgreicher machte.

Es gibt ein Zitat von Georg Picht über die Verantwortung des Menschen, das meine Gedanken zu diesem Thema noch einmal anders einfärbte. Er beschreibt, dass sich der Mensch überall dort verwirklicht, »wo er seine Verantwortung erkennt und ihr gerecht wird.«<sup>4</sup> Verantwortung und Selbstverwirklichung greifen also ineinander, brauchen einander. Wie der Mensch Luft, Liebe und Nahrung braucht, so braucht die Erfüllung der eigenen Sehnsüchte und Wünsche den Mut zum Ergreifen der Verantwortung dafür, sein Handeln an eben diese anzupassen. Man muss schon selbst nach den Sternen greifen, wenn man sie erreichen möchte. Es reicht nicht aus, nur zu warten und zu hoffen, dass äußere Umstände einen irgendwann vielleicht dorthin bringen werden.

Innere Ängste, Stolz und leere Unzufriedenheit sind im Prinzip alles, was es braucht, um uns davon abzuhalten, uns selbst zu verwirklichen und unsere Träume leben zu können. Also, was kann Schlimmeres passieren, als dass wir beginnen, diese negativen Gedanken zu überhören, und aufhören, nach ihnen zu handeln? Vielleicht steckt aus eben diesem Grund eine Antwort in der Verantwortung, weil sie die Antwort ist auf die Frage des Unglücklichen, wo er sein Glück finden kann.

---

**Marie Lenschow** Bachelor der Waldorfpädagogik, studiert Eurythmie am Eurythmeum.

---

1 [www.zitate.woxikon.de/fehler](http://www.zitate.woxikon.de/fehler)

2 »Raus aus der Opferrolle« – [www.youtube.com/watch?v=ADDgikyazyc&t=317s](https://www.youtube.com/watch?v=ADDgikyazyc&t=317s)

3 Ebd.

4 Georg Picht: »Der Begriff der Verantwortung«, in ders.: »Wahrheit, Vernunft, Verantwortung. Philosophische Studien«, Stuttgart 2004, S. 325.




---

Helene Wanke

## Selbstachtsamkeit

Man hört ja dieser Tage viel von *Work-Life-Balance*.

Ein »Apple« Mitarbeiter erklärte mir, es bedeute einen gesunden Ausgleich zwischen Arbeit und Zeit zur eigenen Verfügung. Viel Zeit blieb ihm nicht, mit mir zu reden. Er blickte auf seine schicke *Holz kern*-Uhr und sagte, er müsse gleich los zum Jodel-Yoga. Das würde perfekt in seine Mittagspause hineinpassen. Nach der Arbeit dann noch Fitness-Studio, abends Theaterbesuch und nächste Woche ein Workshop: »Durchatmen und Ruhefindung: 5 Minuten Mediationsübungen für jeden Tag«. Damit packte er seine trendige »Freitag«-Tasche, schnappte sich sein Fahrrad mit ultraleichtem Carbon-Rahmen und radelte davon.

Mein Großonkel hatte zum Thema *Work-Life-Balance* nur ein lapidares »Dr neimodische Scheiß do« übrig. (hochdt: »Der neumodische Scheiß da.«) Meine Großtante sagte immerhin: »Das ist wieder sowas, was die sich in den Magazinen ausgedacht haben, damit's den Leuten nicht langweilig wird. Die, wo wirklich schaffen müssen, haben für sowas keine Zeit«. So, habe ich mal etwas zum Nachdenken, damit mir nicht langweilig wird.

Vielleicht ist *Work-Life-Balance* nur ein neues, trendiges Wort für Selbstpflege. Ich nehme mir Zeit für mich selbst, um wieder Kraft zu schöpfen, um mein inneres Gelb wieder zu füllen. Andere mögen es »Energiespeicher« nennen. Ich nenne es »Gelb«. Das klingt wie »Licht«. Selbstpflege bedeutet, das zu tun, was mir gut tut. Und um das zu wissen, muss ich mich selbst kennen. Hilft »Netflix« mir gerade wirklich, mit meiner Kraftlosigkeit fertig zu werden, oder betäubt es nur meinen Kopf? Ein

Spaziergang im Wald wäre vielleicht heilsamer, oder ein Gespräch mit einer/m guten Freund/in. Sich selber kennenzulernen ist schwierig. Aber nicht der Kennenlernprozess ist schwierig, sondern das Annehmen von dem, was man findet. In sich selbst.

”

**Selbstpflege, das hat auch mit Verantwortung zu tun.**

---

Ich glaube, dass viele Menschen Angst davor haben, Zeit nur mit sich allein zu verbringen. Sie betäuben sich lieber mit Fitnessgeräten und »Netflix«-Serien. »Netflix« freut sich zweifellos. Und die Freizeitgestressten ebenfalls. Stress gilt ja als Statussymbol. Denn er suggeriert: Man ist agil und beweglich, liegt nicht auf der faulen Haut, sondern weiß sich sinnvoll zu beschäftigen. Sei es, den Körper fit zu halten, um dem überdimensionierten Schönheitsideal zu entsprechen, oder sich mit Freunden zu treffen, um zu zeigen, wie beliebt man ist. Wer nicht gestresst ist, wird schief angeschaut: »Wie, du hast kein Leben?«

Manchmal kommt es mir so vor, als wäre die ganze Welt in einem riesigen Einatmungsprozess. Schlagzeile um Schlagzeile wird eingesogen. Neueste Technik um neueste Technik. Mensch um Mensch. Alles wird verschluckt, aber nichts wird verdaut. Denn ständig kommt etwas Neues hinzu. Aber was passiert, wenn wir nur einatmen, aber nie ausatmen? Der ganze Körper verspannt sich, die Bewegungen werden fahrig, Unruhe bricht aus, kein klarer Gedanke ist mehr möglich. Und

wenn es eine Zeit gibt, in der klare Gedanken notwendig sind, dann ist es die, in der wir gerade leben. Der Segen und Fluch der Globalisierung, die Corona-Pandemie, die Klimakrise. All das lässt sich nicht anpacken mit fahrigem, schnellebigen Maßnahmen. Dass Deutschland die Drecksarbeit der Grenz-sicherung der Türkei überlässt, wird die Geflüchteten nicht verschwinden lassen. Nur aus unserem Bewusstsein. Und dem scheint es ja ohnehin fast so, als existierten sie nicht mehr.

Die Sache mit dem Umweltschutz lässt sich nicht lösen, wenn man alle Kraftwagen mit Verbrennungsmotor durch E-Autos ersetzt. Deren Abgaswerte gehen zwar gegen Null, aber der hohe Energieaufwand der Herstellung und die giftigen, schwer abbaubaren Stoffe der Akkus machen die Umweltbilanz eines E-Autos sogar schlechter als die eines normalen Pkw. Überall nur Fichten zu pflanzen hilft nicht, die deutschen Wälder gegen Dürren und den Borkenkäfer zu rüsten. In einigen Forstgebieten hat jedoch ein Umdenken stattgefunden. Es werden Baumarten angepflanzt, die bereits seit Jahrhunderten in Deutschland heimisch sind. Die Monokultur der Fichten und Buchen wird aufgebrochen, der Wald durch gemischte Baumbestände widerstandsfähiger gemacht. Das ist eine nachhaltige Lösung. Da war wohl jemand, der ausatmen und der klare Gedanken fassen konnte. Womöglich ist er dabei im Wald spazieren gegangen. Das soll ja angeblich beim Nachdenken helfen.

Das Ausatmen ist der Dreh- und Angelpunkt. Ein kurzer Moment des In-sich-Kehrens, ein Augenblick der Selbstachtsamkeit, und schon lässt sich die Welt von einem anderen Blickwinkel aus betrachten. Selbstpflege, das hat auch mit Verantwortung zu tun. Verantwortung gegenüber sich selbst. Verantwortung gegenüber dem eigenen Wohlbefinden. Oder?

Da ist sie wieder, die kleine Stimme im Kopf. Und sie nörgelt: »All das Gerede über Selbstpflege, Selbstwahrnehmung, Selbstfindung! Vor lauter Langeweile zerbrechen wir uns jetzt

also darüber die verwöhnten Köpfe.« Die Stimme hat eine verdächtige Großtanten-Grädigkeit. Es ist ja nicht so, dass sie vollkommen falsch liegt. Wir leben in sehr – sagen wir mal – individuumsbezogenen Zeiten. Viele posten auf »Instagram« & Co. fast ausschließlich Bilder von sich selbst. Es gibt sogar Selfie-Parks, die verschiedene Räume anbieten, wo Besucher\*innen sich in (angeblich) teuren Hotelzimmern oder auf dem Dach von (angeblichen) Wolkenkratzern ablichten können. Dort frönen sie dann ihrer Selbstdarstellungslust und zahlen ordentlich Eintritt dafür.

”  
*Jeder strebt nach der persönlichen Erfüllung, nach dem eigenen kleinen American Dream.*

---

Jeder strebt nach der persönlichen Erfüllung, nach dem eigenen kleinen American Dream. Und sie alle dürfen das tun. »Jeder hat das Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit.« So steht es im Grundgesetz. Dieses Recht ist in letzter Zeit nur deshalb zur Karikatur seiner selbst geworden, weil es nur für die oberen 10% der Weltbevölkerung gilt. Die, die es sich eben leisten können. Die anderen ertrinken im Meer oder schuften in Fabriken.

Ist das nicht seltsam, diese Diskrepanz zwischen der vermeintlichen Selbsterhöhung in den sozialen Medien und den steigenden Fällen von Depression in unserer Gesellschaft? Nicht nur die übersteigerte Selbstliebe ist ein Symptom unserer Zeit, sondern auch der Selbsthass. Viele genügen sich nicht mehr. Sie zerbrechen an ihren selbstgesetzten Maßstäben. Wollen perfekt sein in der Arbeit, der Beziehung und in der Familie.

Vielleicht ist der Selbstdarstellungswahn in den sozialen Medien nur eine Art, mit diesen hohen Anforderungen klarzukommen. Um wenigstens im Netz die Perfektion zu präsentieren.

Ein wenig mehr Selbstliebe, ein wenig mehr Menschlichkeit. Das könnten wir alle gut vertragen. Denn was ist Menschlichkeit, wenn nicht der Sieg des Unperfekten?

Das Konzentrieren auf mich selbst, die Selbstachtsamkeit, hat nichts mit Egoismus zu tun. Das Gegenteil ist der Fall. Wir sehen: Dinge nur für sich selbst zu tun, ist kein egoistischer Akt. Es bringt uns alle weiter, weil es zugleich einem selbst und allen anderen Menschen hilft. Im Grunde genommen ist Selbstachtsamkeit eine zutiefst soziale Sache.

”

*Selbstvertrauen ist ein wichtiger Teil der Selbstachtsamkeit.*

---

Ein Beispiel: Meine Arbeit als Erzieherin bereitet mir viel Freude. Aber sie kostet mich auch einiges an Kraft. Meine Energie schenke ich den Kindern gerne. Doch um diese Energie zur Verfügung zu haben, brauche ich seelische Nahrung. Das kann ein Spaziergang im Grünen, Malen oder Lesen sein. Aber auch die Wertschätzung und Anerkennung der Menschen um mich herum trägt viel dazu bei, mir Kraft, Zuversicht und auch Selbstvertrauen zu geben.

Selbstvertrauen oder das Anerkennen der eigenen Leistung ist ein wichtiger Teil der Selbstachtsamkeit. Und die Selbstachtsamkeit bildet den Kern der Selbstverantwortung. Denn selbstverantwortliches Handeln kommt aus einer intrinsischen Motivation heraus, aus eigener innerer Kraft. Und das, was uns innere Kraft gibt, sind die Momente der Selbstachtsamkeit.

Als Erzieherin kann ich den Kindern nur das an Energie geben, was ich selbst noch übrig habe. Wie also könnte ich meiner Umwelt Kraft geben und sie besser machen, wenn ich kaum noch genug habe, um mich selbst durchs Leben zu bringen?

Wir sehen: Dinge nur für sich selbst zu tun, ist kein egoistischer Akt. Es bringt uns alle weiter, weil es zugleich einem selbst und allen anderen Menschen hilft. Im Grunde genommen ist Selbstachtsamkeit eine zutiefst soziale Sache.

## Sprache

*Ist das Messer in Deiner Hand,  
das sich gegen Dich wendet.*

*Die Brücke zur Welt,  
die sich selbst zerstört.*

*Das Säuseln der Liebenden,  
das zum Sturm des Abscheus wird.*

*Ein zum Angriff springender Tiger,  
der sich schnurrend in die Hand seines  
Meisters schmiegt.*

*Ein vielfarbiges Bild,  
das niemals dasselbe bleibt.*

*Eine kleine Stimme,  
die den Krieg besiegt.*

*Eine Schöpferin,  
die sich selbst erschafft.*

*Unser Spiegel.  
Und unser Spiegelbild.*

*Helene Wanke*

---

*Helene Wanke* derzeit in Ausbildung zur Waldorferzieherin am Erzieherseminar in Stuttgart.




---

Chiara Plischke

## Worte klingen heilend

*Erlebend in meinem Herzen,  
befreiend von Erdenlebens Schmerzen,  
umhüllt von liebevollen Lichterkerzen.  
Singend sachte im Mondeslichte,  
sprechend und nicht vergessend  
dieses Gedichte.*

*Das sich lebendig bewegend  
und im Zusammenstreben erlebend  
in Farben zeigt.*

*Suchend im Inneren vergebens,  
Machtlosigkeit erfreut sich,  
Ängste beüben sich  
und ich bin keiner.  
Farben verschwinden,  
Löcher in sich bindend.*

*Zerissener Frieden,  
nichts scheint entschieden,  
Meinungen verfliegen,  
Fromme Freiheiten sieden,  
belanglos verschieden,  
und doch einfach lieben.*

*Angst und immer mehr,  
und immer wieder von der gleichen Sorte,  
und nichts nutzen mehr tausend Worte,  
Und gleichsam bedrückend viele Orte.*


*Verwandlungen,  
Kräfte kommen,  
Kräfte aus allen Richtungen,  
nahend in wundervoll  
farbigen Lichtungen.  
So stark und stolz, so rein und ruhend,  
die Freiheit in der Enge,  
das Wissen im Unwissen,  
und so farbig umspielt durchtönen  
mich die weisen Wellen,  
durchspielen mich die Gedankenquellen,  
ergreife ich die vielen Haltestellen,  
immerwährend mir das Erträumte  
bereits real vorzustellen.*

*Beginnend friedvolle Leichtigkeit  
zu verspüren,  
und Worte in Wahrhaftigkeit erblühen.  
Erkenntnis bewegt Gedankenkraft  
in ihrer eigenen Macht.  
Ich bin derjenige, der in seiner  
Verantwortung die Zukunft erschafft.*

---

*Chiara Plischke* studiert am Eurythmeum im 4. Studienjahr Eurythmie.



  
**Studiengangsinitiative ›Selbstbestimmt studieren‹**  
 Ein Text von Charlotte von Bonin

## **Bildung neu denken – ›Selbstbestimmt Studieren‹**

**»Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.« – Albert Einstein**

Mit welchem Denken lassen sich unsere Probleme denn lösen, wenn dieses Zitat von Albert Einstein stimmt? Welche Fähigkeiten brauchen wir als junge Menschen im 21. Jahrhundert? Wie sieht eine Bildung aus, die uns befähigt, zu verantwortungsvoll denkenden, fühlenden, handelnden Menschen in der heutigen Gesellschaft zu werden?

Wenn ich in die Welt schaue, so wird mir sehr schnell klar: Ich möchte etwas verändern! Die Klimakrise, die atomare Bedrohung und das schnell voranschreitende Artensterben sind nur ein paar der Krisen unserer Zeit. Um diese Herausforderungen zu verstehen und Fähigkeiten für eine Veränderung zu lernen, kam im Jahr 2017 eine Gruppe junger Menschen unter dem Motto *Bildungsgang* zusammen. Unser gemeinsames Anliegen war, die eigene Bildung in die Hand zu nehmen und das etablierte Bildungssystem zu hinterfragen; das eigene Potenzial zu entdecken und gemeinsam an einer politischen Kampagne zu arbeiten. Die *Bildungsgang-Kampagne* mündete in einer Demonstration, in Vorträgen und einer Gruppe selbstbestimmt Studierender, die bereit war, die Bildungslandschaft mit eigener Initiativkraft zu bereichern und zu verändern.

### **Ein Studiengang entsteht**

Da die meisten von uns ihre Schulzeit schon hinter sich hatten, rückte allmählich das Studieren in den Fokus. Wie kann es konkret aussehen, das Studium selbst in

die Hand zu nehmen? Wir begannen, über selbstbestimmte Formen des Studierens zu sprechen, über Möglichkeiten und Visionen eines selbstgestalteten Bildungsweges. Im Herbst 2018 tat sich eine Gruppe von Jugendlichen, Initiativen und Professor\*innen zusammen und begann an einem runden Tisch konkrete Pläne für einen selbstbestimmten, zukunftsfähigen Bildungsweg zu schmieden. Die Studiengangsinitiative *Selbstbestimmt Studieren* entstand. Wir bewegten gemeinsam die Frage nach dem Ziel und der Umsetzung eines solchen neuartigen Bildungsweges und arbeiteten ein erstes Konzept aus. Bald stand fest: All die entstandenen Ideen werden wir in einem Pionierjahrgang praktisch erproben und erforschen. Der entstehende Studiengang bekam den Titel *Philosophie und Gesellschaftsgestaltung*. Es sollte ein Bildungsweg auf akademischem Niveau sein, worin die Fragen der jungen Menschen an die Welt, sich selbst und die Wege zum Weltverändern ihren Platz finden dürfen.

### **Das Pionierjahr**

Mit einiger Vorarbeit konnte im Oktober 2019 in dem beschaulichen kleinen Odernheim eine Gruppe von 14 Menschen in das Pionierjahr starten. Die Stränge des Studiengangs waren einerseits die Philosophie, welche die Möglichkeit bietet, das eigene Erkenntnisvermögen zu hinterfragen und zu stärken, das Menschsein zu erforschen und uns mit Gedanken und Perspektiven aus ganz anderen Zeiten in Berührung kommen lässt. Außerdem setzen wir uns mit den Fragen der Bildung und der Selbstbestimmung auseinander und bleiben



weiter an der Grundfrage unseres Projekts: Wie können wir heute eine selbstbestimmte, zukunftsfähige Bildung leben? Der dritte Strang des Studiums ist die Gesellschaftsgestaltung. Darin nähern wir uns den Grundproblemen der Gegenwart und versuchen diese zu verstehen. Anschließend betrachten wir gemeinsam Lösungsansätze und Strategien für eine sozial-ökologische Transformation.

Neben den gemeinsam erarbeiteten Inhalten und Methoden bauen wir selbst den Bildungsweg, den wir gehen. Ein unbekannter Pfad wird beschritten: Wir organisieren unsere Seminare und entwickeln in enger Absprache mit unseren Dozierenden die Inhalte, wobei wir bewusst Raum für Neues halten. Auf unserem Bildungsweg sind wir ständig im Gespräch mit Kooperationspartner\*innen in der etablierten Bildungslandschaft, mit Stiftungen und mit einem Unterstützer\*innenkreis.

### **Ein unbekannter Pfad wird beschritten**

Im ersten Studienjahr erfuhren wir auf praktischer Ebene, was es heißt, gemeinsam ein solches Projekt zu stemmen. Wir fragten immer wieder, wohin wir gemeinsam wollen und wie wir unseren Lernweg dokumentieren und gestalten können. Auf der theoretischen Ebene erforschten wir gemeinsam große Umbrüche in der europäischen Geschichte, setzten uns mit der Postwachstumsökonomie auseinander und vertieften Fragen nach unserem menschlichen Erkenntnisvermögen, nach Selbstbestimmung und Menschenbildung. Jeden Monat haben wir uns für eine Woche getroffen, zusammen gekocht, gelebt und uns gebildet. Am Ende des ersten Semesters blickten wir einander an, schauten auf uns selbst und mussten staunen, wie wir uns alle verändert, ja entwickelt hatten.

Das zweite Semester begann, doch die Coronapandemie überraschte uns. Nun standen wir vor der Herausforderung, anders als gewohnt zu lernen und gemeinsam zu organisieren. Die Online-Konferenzen mehren sich seitdem, und wir standen vor der Herausforderung, Hygienekonzepte zu erarbeiten. Dennoch hat

sich über den Sommer ein neuer Jahrgang zusammengefunden. Eine spannende Phase beginnt jetzt, in der wir einander kennenlernen, wo neuer Wind durch die Initiative weht und wir uns als Gruppe neu finden.

### **Und wieder ein Jahr**

Während wir im ersten Studienjahr ständig unterwegs waren, mal in Odernheim, mal in Machern oder Kirn ein Seminar abhielten, so haben wir diesen Sommer als Initiative eine Heimat gefunden. Unser Zuhause ist das Zukunftsdorf Sonnerden – und diese Basis ist für uns sehr wertvoll. Denn wir haben nun die Möglichkeit, einen festen Bildungsort gestalten zu können. Von Sonnerden aus kann unsere Initiative nun wachsen und gestaltet werden.

Das Zukunftsdorf Sonnerden ist ein weitläufiger Campus und liegt im Herzen der wunderschönen Rhön. Seit März 2020 leben dort Menschen, um enkeltaugliche Formen des Wohnens, Wirtschaftens und Lernens zu erproben und weiterzuentwickeln. Die Initiativen, Unternehmen und Projekte vor Ort befruchten sich gegenseitig, und wir lernen jetzt schon viel voneinander.

Vor uns liegt ein weiteres Jahr, in dem wir mit dem neuen Jahrgang zusammen die selbstbestimmte Bildung erforschen werden. Wir werden weiter mit der Hochschullandschaft im Gespräch bleiben und erfragen, ob sich ein selbstbestimmtes Studium auch im Hochschulkontext realisieren lässt. Die Initiative darf nun von Sonnerden aus wachsen und neue Impulse bekommen. Wir als Studierende werden auf dem unbekanntem Bildungsweg weiter voranschreiten und fragend die Welt erforschen.

*Ausführlichere Informationen zu den Studieninhalten und den Studienabschlüssen unter [www.selbstbestimmt-studieren.org](http://www.selbstbestimmt-studieren.org)*

*Charlotte von Bonin* Mitglied der Studiengangsinitiative ›Selbstbestimmt studieren‹.





## Veranstaltungen

[www.bildung-mit-sinn.info](http://www.bildung-mit-sinn.info)

**BILDUNG  
MIT  
SINN**

Sa. 6.3.21 ab 14.00h

**INFOTAG  
des campus A**

*Anthroposophische Ausbildung  
und Studium in Stuttgart*

*Anmeldung erforderlich unter [bildung-mit-sinn.info](http://bildung-mit-sinn.info)*